

auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg gegen die japanische Flotte verwendet werden zu können. Die vorläufige Folge davon werde bei Ausbruch von Verwicklungen mit Japan die sein, daß sich die französischen Schiffe in den einzig verfügbaren Stützpunkt, Saigon, zurückziehen müßten, wofür selbst eine Blockade unvermeidlich sei. Inzwischen könnten die Japaner, ohne daran gehindert zu werden, sowohl Truppen an der ostasiatischen Küste landen, wie sie nach dem Kriegsplan für erforderlich erachteten. Zu alledem komme, daß die tonkinesische Küste jeden Schutzmittels entbehre und der militärische Wert von Saigon sehr gering sei. Nur ein einziges Boffin zur Aufnahme von großen Schiffen sei hier vorhanden, im Arsenal schließe es an Allenortwendigkeiten, schwierige Reparaturen könnten in ihm überhaupt nicht ausgeführt werden, selbst der vorrätig vorhandene Kohlenvorrat von 12000 t sei nicht immer zur Stelle und die Minenverteidigung sei so mangelhaft organisiert, daß sie erst einen Monat nach erfolgter Mobilmachung in Wirksamkeit treten könne. Man werde behauptet, ein starkes Entschloßensein könne ja schon in 45 Tagen aus der Heimat heran sein und damit sei ein Umschwung in der Kriegslage mit Sicherheit zu erwarten. M. Deloncle prüft in seinem Bericht die hierdurch erhoffte Hilfe sehr eingehend und kommt zu dem Ergebnis, daß man sich in dieser Hinsicht zweifellos Täuschungen hingeben. Abgesehen davon, daß die französische Regierung sich an und für sich nur äußerst widerwillig dazu werde entschließen können, durch Entsendung eines kriegstarken Geschwaders die Küsten des Mutterlandes ihres sicheren Schutzes zu entziehen, sei eine vollwertige Wirksamkeit dieses Geschwaders gegenüber der japanischen Flotte dadurch von Haus aus in Frage gestellt, daß es sich nur auf Diego Suarez als Basis stützen könne, die viel zu weit vom eigentlichen Kriegsschauplatz entfernt liegt, um im unvermeidlichen Bedarfsfälle von wirklichen Nutzen zu sein. Auch die gegenwärtigen Landkräfte in Tonkin, die sich insgesamt aus nur drei Brigaden zusammensetzen, hält M. Deloncle, beim Fehlen jeglicher beschießbarer Anlagen im Innern des Landes, gegen eine feindliche Invasion für viel zu schwach. Dazu sei noch in Betracht zu ziehen, daß die Rekrutierung in der Kolonie noch immer auf große Schwierigkeiten stoße, daß jährlich nicht mehr als 8000 Mann eingestellt werden könnten und daß mithin nach 20 Jahren erst ein Bestand von 160 000 Mann ausgebildeter Eingeborener vorhanden sei.

Der französische Deputierte faßt auf Grund seiner vorstehend kurz skizzierten Ermüdungen das Mindestmaß seiner Forderungen zum Schutz des Besitzes Frankreichs in Ostasien dahin zusammen, daß das Rekrutierungssystem in Indochina angewandt, daß verschonte Lager im Innern eingerichtet, die stehenden Truppen auf die Stärke von mindestens einem Armeekorps gebracht, Saigon ausgebaut und mit einem Vorrat von mindestens 100 000 t Kohlen ausgestattet, zwei neue Stützpunkte an der Küste von Annam und Tonkin angelegt, die mobile und die Marineverteidigung längs der ganzen Küste sorgfältig vorbereitet und endlich das ostasiatische Geschwader durch einige Schlachtschiffe verstärkt werden müssen.

Der Ausfall in Deutsch-Südwestafrika.

Nach einer Meldung des Generalleutnants v. Trotha ist die zweite Kompanie Feldregiments 1 nach Weitaubis zur Aufführung vorgezogen, wofür am 13. Februar die Telegraphenstation von einer Postentstation abgetrennt worden war. Nach ihrer Rückkehr soll am 21. Februar ein Detachement unter Hauptmann v. Jochel, bestehend aus der zweiten Kompanie Feldregiments 1, sechsten Kompanie Feldregiments 2 und Halbbrigade Einheitsmann von Gildren den Fußweg aufwärts marschieren, um Nordwestwinden, die sich südlich Malteshöhe festgesetzt haben sind, anzugreifen.

Richard Wagner - Stipendienstiftung. (Jubiläumstiftung.) Im Jahre 1913 werden es 100 Jahre, daß unserer deutschen Völkern ein Genie geschenkt wurde, um den uns alle Nationen der Welt bereichern. Durch Richard Wagner ist der künstlerischen Schöpfung unserer Zeit ein ungekannt herrliche Erfüllung geworden. Unter unerschöpflichen Kämpfen, mit einer Willenskraft abgesehen hat er sein Bairisch geschaffen und uns Deutschen geschenkt, ein nationales Heiligtum und zugleich das Weltkulturbild vieler Tausender aus aller Herren Länder. Sieg deutscher Kunst und Kultur der ganzen Welt verkündend. Bekämpfung wäre es für unser deutsches Volk, wollte es ihm, dem genialsten Reformator unserer künstlerischen Lebens, nicht aus seine Dankbarkeit und Verehrung mit der Zeit bewiesen. Die Segnungen und die Tugenden seiner Erhebung für Geist und Herz, die von den Festspielen in Bayreuth ausströmen, sollen nicht nur den Reichen, sondern auch den mit den Sorgen des täglichen Lebens kämpfenden und oft kunstbedürftigen Männern und Frauen unseres Volkes zugute kommen. Noch kurz vor seinem Tode hat Richard Wagner die Gründung einer Stipendienstiftung veranlaßt. Aus dem Vermögen sollen mittelständlichen Kunstfreunden je nach Bedürfnis Stipendien, Reise- und Aufenthaltsgeldern in Bayreuth gewährt, durch sie erst soll Bayreuth zu einem wahrhaft nationalen Orte gemacht werden, das seine segensreiche, veredende Wirkung auf alle ausüben kann, die danach Verlangen tragen. Die Pflege dieser Stiftung ist das letzte Vermächtnis, das Richard Wagner seinen Freunden als Herz gelehrt hat. Unvergänglich sollte ja der Zutritt zu den Festspielen für alle sein, so war es der ursprüngliche Wunsch ihres Schöpfers. Jeder konnte bei den außerordentlichen Kosten der dortigen Aufführungen dieser ideale Gedanke nicht verwirklicht werden. Alle Einnahmen werden jedoch ausnahmslos für die Festspiele selbst verwendet, und die Familie Wagner zieht aus ihnen nicht den geringsten Nutzen. Soll also der letzte Wunsch des Meisters, daß sein Bedürfnis von der Teilnahme an seinem Werke ausgeschlossen werden solle, zur Tat werden, so müssen wir selbst die Hände öffnen und die noch immer über ungenügende Mittel verhängte Stiftung mit allen Kräften fördern und wehren. Eine allgemeine Nationalstiftung ist im November errichtet worden, um bis zum 100. Geburtstag Richard Wagners (22. Mai 1913) den Grundstein der Stiftung auf mindestens eine Million Mark zu erhöhen und damit dem Meister, wie auch unserem eigenen Volke ein dauerndes und wertvolles Denkmal zu schaffen. In fast allen deutschen Bundesstaaten und in Österreich haben sich zu diesem Zwecke besondere Landes- und Ortsvereine gebildet oder sind bereits in der Bildung begriffen.

Die „Deutsch-Südwestafrika“ veröffentlicht eine Ergänzung zu der ersten Liste der von den Briten ermordeten Farmer und ihrer Angehörigen. Mit dieser neuen Liste erreicht die Zahl der Opfer der Witbooi 60 und die Zahl der überhaupt seit Januar vorigen Jahres von Eingeborenen Ermordeten 221. Das genannte Blatt bemerkt dazu, die Liste würde wahrscheinlich noch weitere Ergänzungen finden. Die mitgeteilte Liste enthält folgende Namen: C. J. Botma, Swartmeester, dessen einjähriger Sohn, G. v. d. Westhuizen sen., G. v. d. Westhuizen jun., dessen Söhne Gerhart und Jan, ein zwölfjähriger Knabe v. d. Westhuizen, Jan Pretorius, Christoffel Roussouw, Jakobus Geyser, Wilhelm Kuhn, dessen Sohn Karel (15 Jahre alt), Tom Knooren, Wilhelm A. Gilliers, zwei kleine Söhne des J. Potgieter, vierjähriger Söhne von Hendrik Smit. Nach anderen Nachrichten sind außer Wiltz, A. Gilliers noch zwei Gilliers (Barnamen unbekannt) ermordet; ferner sind von einer Patrouille auf Swartkops bei Marienthal die Zeichnung zweier unbekannter Männer an einem Baume hingelassen und beseitigt worden. Der ältere von beiden war sehr groß, der andere noch ganz jugendlich. Weitere Nachrichten zur Liste sind zu erwarten. In einer Liste von 16 Namen allein fünf Kinder, die der Verdacht der gelben Banditen zum Opfer gefallen sind. Der beste Kommentator zu der Rede von der „Kulturhöhe“ der jedenfalls nur sehr äußerlich zum Christentum bekennen Michois.

Der russisch-japanische Krieg.

Der „Edin.“ wird in einem „Einschätzung und Vermittlung“ über die russischen Artikel aus Berlin von 20. d. M. geschrieben: Die außerordentlich schwere Lage, in der sich das russische Reich befindet, macht es mit Rücksicht auf das Verbleibe ziemlich ersichtlich, wenn Japan eine fremde Einschätzung in seine auswärtige Politik auch von seinen nächsten Freunden nicht zulassen will, und im Rat der Jaren ist heute noch allem Anschein nach der Entschluß naheliegend, daß, wenn man Frieden schließen, es ohne jede Vermittlung des Auslands zu geschehen habe. Die Abweisung gegen eine Einschätzung des Auslands in den auswärtigen Angelegenheiten überträgt sich naturgemäß und in noch verstärktem Maße auf ausländische Einschätzung in die inneren Verhältnisse. Wenn man sich schon im allgemeinen nicht in die inneren Angelegenheiten eines Landes einmischen soll, so soll man dies am wenigsten in einer Zeit tun, wo der betreffende Staat in einem auswärtigen Krieg verwickelt ist, weil dann die Empfindlichkeit naturgemäß nur noch stärker hervortritt. Obwohl die letzten deutschen Artikel sich streng nach dieser Regel zu richten haben, hat man doch wiederholt ohne jede Veranlassung behauptet, daß Deutschland sich mit einer Vermittlung beschäftigt habe. Erwiderung will man wissen, daß Deutschland und der Deutsche Kaiser Ausland sowohl darin bestritten, den Krieg bis auf das äußerste durchzuführen, als auch den Liberalen im Innern keine Zugeständnisse zu machen. Beides ist vollkommen falsch. So wenig Deutschland an eine Friedensvermittlung denkt, ebensowenig kann es als eine Aufgabe betrachten, die Kriegspartei in Rußland zu stärken, oder Rußland im Innern eine liberale oder reaktionäre Politik zu empfehlen. Weder in dem diplomatischen Verkehr beider Reiche, noch in den sehr freundschaftlichen Beziehungen Sr. Majestät des Deutschen Kaisers zum Kaiser von Rußland ist jemals der Versuch gemacht worden, in irgend welcher Weise die innere Politik Rußlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundschaftliche Ratschläge zu erteilen. Beides würde den Grundcharakter der unbedingten Neutralität und der Nichtmischung in die äußeren und in noch höherem Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines befreundeten Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unbedingten Neutralitäten, die nachher zum Nachteil des Krieges ausgegünstigt werden sind, und die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihr Plaisir von voreherein auf die strengste Neutralität und auf eine rein zuschauende Rolle eingeschränkt war. Westwärts Deutschland wenig geeignete Stellen die Dinge so darstellen würden, als ob Deutschland zur rücksichtslosen Verlängerung des Krieges und zur Verweigerung von Reformen im Innern räte, ist nicht schwer zu entlarven: man möchte Deutschland wieder einmal als den Vertreter eines rücksichtslosen Militarismus und einer bedingungslosen Reaktion hinstellen. Das man das vielfach im Ausland tut, können wir nicht ändern, aber betrübt es uns wenig, nur soll man die Bemerkung nicht in Ver-

gängen suchen, die jeder Begründung entbehren und zu der von Deutschland befolgten Politik in offenkundigen Gegensatz stehen.

Vom Schicksal
St. Petersburg, 21. Februar. Ein Telegramm des Generals Kurapatkin vom 20. d. M. an den Kaiser lautet: Die Japaner setzten ihren Angriff auf Tsushima fort, wurden aber von unserer Abteilung zurückgeworfen, die am 19. d. M. Dapindoban besetzte. Am 18. d. M. verbrannte eine Kosakenpatrouille in der Nähe des Dorfes Schagan, 10 Meilen nordwestlich von Chagumun, ein feindliches Depot für Lebensmittel, nahm zwischen Schagan und Chagumun einen Proviantstransport weg und verbrannte ihn, als sie von drei Seiten vom Feinde eingeschlossen war, worauf für zu unseren Truppen durch die Berge zurückzuziehen.

Die Fahrt des dritten Geschwaders.
Sagen, 21. Februar. Das dritte russische Geschwader bleibt bis morgen abend in der Elagenducht. Die japanischen Bojen wurden heute mittag hier gelandet.

Zur Ermordung des Marineattachés v. Gilgenheim.
Tschifu, 21. Februar. Die beiden hier verhafteten Chinesen sagen über die Ermordung der beiden Marineattachés v. Gilgenheim und de Casseville wie folgt aus: Die Attachés hätten zusammen mit einem russischen Journalisten eine mit fünf Chinesen benannte Diskante genommen. Als sie auf der Höhe von Tsushima waren, hätten die Chinesen, die das Herannahen eines Sturmes befürchteten, darauf bestanden, nach der Taubensucht zurückzuziehen. Die Russen hätten jedoch versprochen, sie zur Weiterfahrt zu zwingen. Darauf habe sich ein Kampf entsponnen, bei dem die drei Europäer über Bord geworfen worden seien. Die an der Verhaftung schuldigen Chinesen sind hier durch Züchtigung aus dem Arrest demontiert worden, die seinerzeit die Diskante für die Attachés gemietet haben.

Die Kuruzen in Rußland.

St. Petersburg, 21. Februar. In der heutigen Sitzung des Ministerkomitees wurde mitgeteilt, daß der Kaiser auf Antrag der Synode die Befreiung von sieben Personen aus Klosterlehen gestattet habe. Daraus ging das Komitee zur Besprechung des Seifenwesens über, behandelte die Lage der altgläubigen Geistlichen, erörterte sodann die Frage betreffend die Erteilung der Erlaubnis zur Führung des Pastorentitels, zur Vereinerung privater und öffentlicher Handlungen, zur Erteilung von Religionsunterricht an Kinder von Sekteuren und zur Führung der Zivilstandsbücher unter beherrschender Kontrolle. Ferner erörterte das Ministerkomitee die Frage, ob es zulässig sei, den Anglikanern zu gestatten, eigene Schulen zu errichten, Deutschchristen zu veröffentlichen und Bischöfen einzusetzen.

Der Aufstand in Waku.

Die Kuruzen in Waku dauern fort und nehmen einen bedrohlichen Charakter an. Die gegenwärtige Erbitterung steigert sich bis zum Äußersten. Die Leute auf den Straßen fallen übereinander her. Viele werden getötet oder verwundet. In einzelnen Städten wird geplündert. In einem Stadteiertel haben die Häuser in Flammen. Die Lage der friedfertigen Einwohner ist ärmlich. Es herrscht allgemeine Panik. Auch in Waisakhanah sind Unruhen ausgebrochen. Die in Waku stehenden Truppen sind offensichtlich unzureichend, um die Ordnung wieder herzustellen.

Die Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung ist in einzelnen Gegenden wieder im Zunehmen begriffen. In Sushum-Kale (Gowu-Kreis) ist der Generalstreik ausgebrochen. Infolge der Drehungen der Katalatoren wurden die Geschäfte geschlossen. Es gibt weder Brot noch Fleisch, noch sonstige Lebensmittel zu kaufen. Geschlossen wurden auch zwei Milchbuden geöffnet. Auf den Straßen sind eine Menge Arbeiter hungernd. Die Führer der Arbeiter versprechen baldige Beilegung des Aufstands. In Loby haben die Fabrikanten begonnen, neue Arbeiter

zu den alten Bedingungen einzustellen. Über eine Beilegung des Aufstands in den Metallbetrieben ist noch keine Entscheidung getroffen, da die Forderungen der Arbeiter übertrieben sind. Die Arbeiter sind bereits in der vierten Woche ausständig. Auch aus mehreren anderen Städten liegen Nachrichten vor, die erkennen lassen, daß die Lage sich noch nicht wesentlich gebessert hat. Dem Kaiserstand der Eisenbahnarbeiter haben sich jetzt auch die Arbeiter der Maschinenfabriken teilweise angeschlossen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 22. Februar. Se. Majestät der König unternahm heute vormittag, begleitet vom Flügeladjutant Major v. der Decken, einen Ausflug nach Roritzburg zur Pärtschlag im dortigen Tiergarten. Heute nachmittag 6 Uhr findet bei Se. Majestät im Residenzschloß eine größere Tafel statt, zu der an nachstehende Herren Einladungen ergangen sind: Kaiser und Königl. Österreichisch-Ungarischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Dr. Felici v. Kaslofalva, Ihre Exzellenzen Staatsminister A. v. Köstly-Wallach, Generaladjutant General der Infanterie v. Windisch, General der Kavallerie v. Kirchbach und Wittl, Geh. Rat Weiser, Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums v. Jahn, Ministerialdirektoren Geh. Räte Dr. Boentgen und Dr. Apelt, Geh. Räte Dr. Börner und Prof. Dr. Schilling, Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade Nr. 23 Generalmajor Strhn. v. Willau, Abteilungschef im Kriegsministerium Generalmajor Bartdy, Kaiserl. Oberpostdirektor Geh. Oberpostamt Halle, Senatspräsident beim Oberlandesgericht Harbath, Präsident des Landgerichts Dr. Müller, Königl. Kammerherrn Graf Roritz Wallach, Geh. Intendant Geh. Rat, Geh. Finanzrat Köhlschütter und Donath, Geh. Regierungsräte v. Brunsdorff und Dr. Gentsch, Oberverwaltungsgerichtsräte Dr. v. Wehe und Hecht, Vorstand des Bezirkskommandos des XI. (1. R. E.) Armeekorps Oberst Gey, Kommandeur des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 Oberst v. Lariß, Geh. Regierungsrat Rünzner, Abteilungschef im Kriegsministerium Generalarzt Dr. Müller, Geh. Regierungsrat Dr. Schmalz, Geh. Justizrat Franke, Oberverwaltungsgerichtsrat Großer, Oberkonsistorialrat Dr. Kühn und Direktionsrat Generalarzt Dr. Haack.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern morgen unternahm Se. Majestät der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, besuchte den Reichskanzler Grafen v. Bülow, hörte im Königl. Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralkabins, nahm um 1/2 Uhr militärische Meldungen entgegen und legte sich sodann zu einem Frühstück beim Offiziersklub des Kaisers Alexander Gardebrigaderegiments Nr. 1.

Ein Besuch des Kaiserpaars am Großherzoghof in Neuchâtel ist, wie die „Post“ mitteilt, für Mitte März d. J. in Aussicht genommen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird seine Reise nach Brasilien nächsten Sonntag nachmittag antreten. Er begleitet sich zunächst nach Genau, um von dort zu Schiff die Fahrt fortzusetzen.

Der Wittl. Geh. Rat Unterstaatssekretär v. T. Dr. Heinrich Hoff ist vorgestern gestorben. Der hochverdienste Beamte, dessen Name mit dem Ausbruch der Sozialpolitik als das größte Verhängnis ist, war erst vor wenigen Monaten wegen angegriffener Gesundheit aus dem Reichamt des Innern geschieden. Eine Reihe von Jahren hat er in dem Amt als Direktor gewirkt.

Reichstag. Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich gestern mit dem Etat der Verwaltung der Reichsrentenbanken. Bei dieser Gelegenheit erklärte auf eine Anfrage des Abg. Gausel v. Orla (Nf.) über die Betriebsmittel der preussischen Minister v. Bude: Wenn der Etat der Reichsrentenbanken nicht hinreichend für neue Betriebsmittel lege, werde der preussische Staatminister ihm die Betriebsmittelgewinnung anbieten. Er sei ihm erst mit dieser Bedingung. Der Minister versicherte sich außerdem über die Qualität der Reichsrentenbanken für die Reichsrentenbank und bezeugte diese als unanfechtbar in der Interelle der Staatskasse. Genehmigt wurden für den Etat einer Bahn von Reg. über Reg. nach Anzelingen als kleine

Dr. Robert Strauß, zweiter Schriftführer. Julius Heiler, Schriftführer.

Sammlungen sind: Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Abteilung Dresden. Dresdener Bank, Dresdener Filiale der Deutschen Bank, Sächsische Bank zu Dresden, Willy'sche Bank.

Wissenschaft.

Aus Paris wird gemeldet: Leopold Delisle der Generaldirektor der Bibliothéque Nationale, der jüngst anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläum von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser ausgezeichnet worden ist, trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Genro Monod, der frühere Direktor der schönen Künste.

Der erste Königsbergkongress findet vom 30. April bis 3. Mai d. J. in Berlin statt und wird mit einer Ausstellung verbunden sein. Eintragung: 30. April, mittags 1. Uhr; physikalisch-technische Hauptausstellung, Nachmittags: Sektionsausstellungen. Abends: Projektionsabend. Vorsitzender ist Prof. Dr. Oberlin von der Tierärztlichen Hochschule.

Sterratur.

Man berichtet aus London: Das Generalkomitee, das sich in London zur Errichtung eines Shakespearsdenkmals in London gebildet hat, will sich nicht mit der Errichtung eines Denkmals begnügen. Man hat die Absicht, zu Ehren des Dichters ein großes Schauspielhaus zu errichten, das der Förderung des Studiums und der Darstellung Shakespears Werke dienen und gleichzeitig ein Mittelpunkt für die geistige Fortbildung sein soll. Man hofft, die nötigen Mittel zu finden, um in London ein Shakespeare-Festspiel errichten zu können, das eine Shakespeare-Bibliothek, einen Saal für Vorstellungen und eine Halle mit der Statue Shakespears in der Statuen anderer berühmter Männer enthält. Zur Ausführung dieser Pläne gehören natürlich große Mittel; man hat den Vorschlag gemacht, öffentlichen „Shakespeare-Geldstiftungen“ zu veranstalten, um dadurch Fonds zu sammeln.

„Kriegsgewerkschaften“ bezieht sich ein neues, dreifaches musikalisches Lustspiel von Karl Vogtgießer, dessen Oper „Fischer“ in der vorigen Spielzeit am Stadttheater in Göttingen aufgeführt wurde. Das neue Werk spielt in der Diederichszeit und behandelt eine Erbschaftsgeschichte.

Im historischen Theater in Landshut wird am 100. Todestage Friedrich Schillers die

Wahl 2 750 000 W. 1. Wahl W. zur Verlegung der Reichs-... Wahlrecht...

Preussischer Landtag. Im Abgeordnetenhaus wird... Wahlrecht...

Deffau. Der Anhaltische Landtag ist vorgestern... Wahlrecht...

Österreich-Ungarn.

Das Wiener Fremdenblatt... Wahlrecht...

Wien. Das Abgeordnetenhaus... Wahlrecht...

Dresden. Die Stadttheater... Wahlrecht...

Theater.

Konzer. Das Raden des Gades... Wahlrecht...

10. März. Ein Konzert... Wahlrecht...

den Scherjan vernichten würde. Abg. Wacht glaubt... Wahlrecht...

Frankreich.

Paris. Der gestern im Abgeordnetenhaus... Wahlrecht...

Die Deputiertenkammer... Wahlrecht...

Stallen.

Rom. Ministerpräsident Giolitti... Wahlrecht...

ist auch nicht die geringste... Wahlrecht...

Der hiesige Hofoper... Wahlrecht...

Dresden. Russische... Wahlrecht...

Dritte deutsche... Wahlrecht...

10. März. Ein Konzert... Wahlrecht...

Schweizer. ebenso einem... Wahlrecht...

Örliches.

Dresden, 22. Februar.

Dem 5. Infanterieregiment... Wahlrecht...

Die beliebten Sport... Wahlrecht...

Rom. Ministerpräsident... Wahlrecht...

Der hiesige Hofoper... Wahlrecht...

Dresden. Russische... Wahlrecht...

Dritte deutsche... Wahlrecht...

wirtschaftliche Arbeiter... Wahlrecht...

Eingefandtes.



Wehr als 1000 Nerze... Wahlrecht...

Ausstellung... Wahlrecht...

Russische... Wahlrecht...

Im morgigen... Wahlrecht...

Spielehaus: Brand, 1/2 Uhr. — Westendtheater: Der ...

Aus öffentlichen Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf das abnähende volkswirtschaftliche ...

Nachrichten aus den Landesteilen.

Markttrahant. Die Saison in den Rauchwaren- ...

Freiburg. Der hier vor etwa Jahresfrist be- ...

Wiesbaden. Durch die bekanntlich im vergangenen ...

Die vom Ausbruch für die Vorbereitung ...

Nizza. Der Begehr nach der Elbe erhöht sich ...

Pirna. Einen neuen Beweis für das schwere ...

Ramens. Nach den in mehreren Zeitungen ...

Bücherschau.

Am Hofe König Ferdinands. Erinnerungen eines ...

Italien in 60 Tagen. Neute Auflage. ...

Vermischtes.

Die Laminengefahr in den Alpen. Das ...

Von der japanischen Meibijin. Obwohl ...

Inseltien als Nahrungsmittel. In wie großem ...

Beckenwunde. Auf der Schiffbauwerft ...

Stuttgart. Der Bürgerausflug hat die ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Stettin. Die von dem gestrigen ...

Ein neuer Sprengstoff. Das Kaliumlucid ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Die unterirdische Bäckerei Maxim ...

Dresdner Börse, 22. Februar 1905.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Dresdner Bankverein, Dresden, Waisenhausstr. 21. Aktienkapital: Mark 1800000. Reserven: Mark 2343000.

Text describing the bank's services, including the opening of current accounts and the discounting of bills and checks.

Dresdner Börse, 22. Febr. 1905.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Neueste Börsennachrichten.

Text providing the latest news from the stock market, including price movements and market sentiment.

Text providing the latest news from the stock market, including price movements and market sentiment.

Text providing the latest news from the stock market, including price movements and market sentiment.

Text providing the latest news from the stock market, including price movements and market sentiment.

Text providing the latest news from the stock market, including price movements and market sentiment.

Text providing the latest news from the stock market, including price movements and market sentiment.